

Fürbitten: Guter Gott, in diesen Wochen brauchen wir einen langen Atem und viel Geduld. Gib uns dazu die nötige Kraft und Ausdauer. Stärke unsere Kranken. Erfreue die Herzen aller, die unter Einsamkeit und Isolation leiden. Bewahre uns vor der Gefahr des Verrates und tröste alle, die verraten und betrogen wurden. Lass Vertrauen sich bewähren überall dort, wo Misstrauen herrscht. Lass Frieden wachsen auf den Feldern des Krieges und Versöhnung aufgehen aus der Asche des Streits. Bleibe bei uns mit deiner Gnade, damit die Mächte des Bösen und nicht überwinden. Segne unsere Stadt, unser Land und deine ganz Erde. ...
Vaterunser

Lied NL 23 Du bist der Atem der Ewigkeit/du bist der Weg in die neue Zeit/Ref: Du bist das Leben, du bist das Leben Gott.
Du bist der Blick, der uns ganz durchdringt/du bist das Licht, das uns Hoffnung bring/Ref.
Du bist die Hand, die uns schützend nimmt/du bist das Korn, das dem Tod entspringt/Ref.
Du bist das Wort, das uns Antwort gibt/du bist der Gott, der uns Menschen liebt/Ref.

Segen: Der Herr segne und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sein dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen



Gottesdienst zu Hause in und der Kirche 21. Februar 2021

Lied EG 347, 1. Ach bleib mit deiner Gnade/bei uns, Herr Jesu Christ/ dass uns hinfert nicht schade/des bösen Feindes List.
2. Ach bleib mit deinem Worte/bei uns Erlöser wert/ dass uns sei hier und dorte/dein Güt und Heil beschert.
3. Ach bleib mit deinem Glanze/bei uns, du wertest Licht/dein Wahrheit uns umschanze/damit wir irren nicht.

Votum: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Psalm 91 Übertragung von Arnold Stadler

Wer aber bei Gott zu Hause ist und im Schatten des Herrn schläft, sage zu ihm:

Du bist die Rettung für mich! Ich vertraue Dir. Du bist mein Gott.

Ja, er ist es, der dich herausgezogen hat wie aus der Schlinge eines Jägers und dich immer wieder gerettet hat.

Auf Flügeln trägt er dich. Unter seinen Flügeln bist du beschirmt. In seiner Hand bist du sicher.

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sich dich auf Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stoße.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn wie es war im Anfang,
jetzt und immer dar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Gebet: Bleib mit deiner Gnade bei uns Gott, auch wenn wir sie nicht verdienen. Bleib mit deiner Liebe bei uns, auch wenn wir dich oft verraten. Bleib mit deinem Erbarmen bei uns, auch wenn wir wenig davon weitergeben. Bleib mit deiner Treue bei uns, auch wenn wir dich oft verleugnen. Bleib mit deiner Gnade bei uns Gott, damit wir leben. Amen

Lied NL 147 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat Hoffnung und Zukunft gebracht. Es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

Lesung/Evangelium: Johannes 13,21-30:

Jesus kündigt seinen Jüngern den Verrat durch Judas an.

Lied NL 147 Gottes Wort ...

Predigtgedanken zu Johannes 12 (H.G. Dietrich)

Judas hat Glück. Er hat Glück, dass Jesus kein Mafiaboss ist. Mit Verrätern macht die Mafia kurzen Prozess. Blutrache nennt man das. Da gibt es kein Gnade. Der Verräter ist verloren. Es wäre besser, er hätte nie gelebt. Aber Judas hat Glück – Jesus ist kein Mafiaboss, er ist stattdessen der Heiland. Er haut nicht auf den Tisch und geht Judas an die Gurgel. Ich stelle mir vor, was meine Schüler dazu sagen würden:“ An Jesu Stelle hätte ich mich gewehrt. Ich wäre abgehauen.“ Aber Jesus tut das nicht. Er handelt nach einem anderen Gesetz – nach dem Ausnahmerecht der Gnade. Jesu Nein zu seiner eigenen Rettung ist Jesu Ja zur Rettung der Seinen.

Eben noch hat Jesus den Seinen, den Jüngern und wir dürfen ruhig annehmen, dass auch Jüngerinnen dabei gewesen sind, die Füße gewaschen. Damit macht er deutlich, dass er gekommen ist, um den Menschen zu dienen, um ihnen Gutes zu tun. Nun sitzen sie zusammen beim Essen. Die Jünger scheinen gut gelaunt zu sein. Nur Jesus ist in seinem Innersten aufgewühlt. Er spürt die Konfrontation mit den Mächten des Unheils. Er ahnt, was auf ihn zukommt: Verrat, Verhaftung, Verhör, Verurteilung, Verlassenwerden von den Freunden, das Kreuz. Ein dunkles Geschehen.

Als das den Jüngern ankündigt, sind diese ratlos. „Wovon redet er? Wer ist der Verräter?“ fragen sie. Selbst Petrus, der oft als eine Art Oberjünger gesehen wird, weiß nicht weiter. Über den namenlosen Jünger, den Jesus liebt, fragt er nach. Jesus deutet an, dass Judas Ischariot der Verräter ist – aber die anderen verstehen das nicht. Vielleicht wollen sie es auch nicht wissen. Vielleicht fürchten sie sich davor, dass auch in ihren Adern Verräterblut fließen könnte und tatsächlich fließt. Petrus, der Jesus später verleugnen wird. Die anderen, die abhauen, als es ernst wird. Dieses Verräterblut fließt auch in unseren Adern und durch unsere Herzen. In einem französischen Chanson von Georges Moustaki heißt es „Mais qui d’entre nous n’a jamais trahi quelqu’un“ – wer von uns hat noch nie jemanden verraten? Das ist eine rhetorische Frage. Sie führt uns unweigerlich zur Selbsterkenntnis – dass wir alle mit Judas in einem Boot sitzen. Dass wir Freunden nicht immer treu geblieben sind. Dass wir sie verletzt und enttäuscht haben. Dass wir Vertrauen missbraucht und ausgenutzt haben. Jesus hat das alles einmal auf sich bezogen, wenn er sagt: Was ihr dem Geringsten meiner Brüder an Bösem getan und an Gutem nicht getan habt, das habt ihr mir getan. Ich war in Not – ihr habt mir nicht geholfen. Ich habe euch vertraut und geliebt, ihr habt mich verraten. Selbsterkenntnis ist immer auch die Einsicht in die eigene Fehlerhaftigkeit.

Verrat ist immer ein dunkles Geschehen. Er macht die Welt zu einem unheimlichen Ort. Deshalb gehört er zu den teuflischen Mächten. Weil er die gute Ordnung durcheinanderbringt und das Vertrauen in Frage stellt. So verstehe ich den Satz, dass der Teufel in Judas fuhr. Eine böse Macht beherrscht Judas – und doch ist Judas der Täter. In der christlichen Tradition gibt es die sehr anschauliche Vorstellung, dass der Mensch ein Reittier ist, um das sich Gott und der Teufel als Reiter streiten. Unser Ausdruck: „einen hat der Teufel geritten“ - kommt daher. Unser Evangelium erzählt davon, dass Judas vom Teufel geritten wird und dass Jesus das weiß. Jesus weiß das und überschaut das, er überblickt das Geschehen, dessen Opfer er wird. Dieses Geschehen hat aber nicht nur Opfer, sondern auch Gewinner. Diese Gewinner sind Judas und Petrus, die beiden Verräter. Diese Gewinner sind wir, in deren Adern auch Judasblut fließt. Das bekennt unser Wochenspruch: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre“ (1.Joh 3,8b). Er überwindet die Werke des Teufels durch seine Liebe. Diese Liebe verurteilt die Tat aber nicht den Täter oder die Täterin. Judas darf hoffen, dass er als Mensch Gnade findet.

In der Basilika von Vézelay in Frankreich hat ein unbekannter Bildhauer vor rund 1000 Jahren diesen Gedanken auf einer Säule in Stein gehauen: Man sieht links Judas Ischariot, der sich erhängt hat und rechts sieht man Jesus als den guten Hirten, der aber kein Schaf, sondern einen Menschen auf der Schulter trägt. Vermutlich wollte der Steinmetz seinen Glauben bezeugen, dass der gute Hirte auch Judas nach Hause tragen wird. Welch ein Glück! Doch nicht nur Judas hat Glück, dass Jesus kein Mafiaboss ist. Wir alle haben Glück, dass Gott der Menschenboss und kein Bluträcher ist. sondern ein Heiland und guter Hirte. Unsere Erzählung endet mit den Worten: „Es war aber Nacht.“ Und in der Tat, ist der Verrat im Großen, wie im Kleinen ein abgründiges und dunkles Geschehen, das diese Welt verfinstert. Es war aber Nacht, sagt Johannes. Aber unser Glaube hält dagegen und singt: Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsere Nacht nicht endlos sein. Darum hat Judas Glück und wir – wir haben auch Glück. Amen

Lied EG 56 Ref.: Weil Gott in tiefster Nacht erschienen/kann unsere Nacht nicht traurig sein.

1. Der immer schon uns nahe war, stellt sich als Mensch den Menschen dar.
2. Bist du der eignen Rätsel müd?/Es kommt, der alles kennt und sieht.
3. Schreckt dich der Menschen Widerstand/bleib ihnen dennoch zugewandt. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen/kann unsere Nacht nicht endlos sein.